

Niemand ist zu dumm zum Lesen

Mindestens vier Millionen erwachsene Bundesbürger gelten als Analphabeten / Volkshochschulen bieten Hilfe

REGION. Man muss ein Formular ausfüllen, man möchte ein neues Kochrezept ausprobieren, man will sich über die Nebenwirkungen eines Medikamentes informieren, man soll die Bedienungshinweise eines Gerätes verstehen – alles Dinge aus dem alltäglichen Leben, die die meisten von uns ohne zu zögern und darüber nachzudenken machen – doch was ist, wenn man nicht (oder nicht ausreichend) lesen und schreiben kann?

Rund vier Millionen erwachsene Bundesbürger verfügen über so geringe Lese- und Schreibkenntnisse, dass sie als „funktionale Analphabeten“ gelten und die „normalen Anforderungen“ des Arbeits-, aber auch des Freizeitlebens nur sehr schwer bewältigen können.

„Füll du das mal aus, ich weiß nicht, was ich da schreiben soll“, hört man bei Kollegen in einer Fabrik, wenn etwas ausgefüllt werden muss. „Können Sie mir bitte helfen, ich habe meine Brille vergessen“, heißt es am Bankschalter. „Ich habe mir die Hand verstaucht, können Sie mir bitte helfen“, ist der nächste Spruch, mit dem man über sein Defizit hinwegtäuschen will.

Irgendwann aber kommt bei vielen Betroffenen der Punkt, an dem sie sagen: „Es muss sich etwas ändern, es kann so nicht weitergehen.“ Vielleicht möchte man seinen Kindern bei den Hausaufgaben helfen oder man merkt, dass im Berufsleben ohne die notwendigen Kenntnisse die Kündigung droht.

Doch viele wissen nicht, wo sie Hilfe herbekommen können, welche Angebote in



der Region vorhanden sind. Die Volkshochschulen sind (neben anderen Trägern) hier oft die richtigen Ansprechpartner. So ist es auch in unserer Region. Sowohl die Binger VHS als auch die Bad Kreuznacher bieten Alphabetisierungskurse an.

Die Scham als „blöd“ abgestempelt zu werden, oder vielleicht vom Nachbarn erkannt zu werden, ist oftmals eine große Hemmschwelle vor dem ersten Schritt. Aus diesem Grund gibt es auch das „Alfa-Mobil“ (Alfa steht für Alphabetisierung). Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt möchte für das Thema sensibilisieren, Denkanstöße geben und natürlich auch auf die entsprechenden Kurse aufmerksam machen.

„Wir dürfen nicht warten, bis die Betroffenen den Weg zu uns in die VHS finden, sondern wir müssen Interessierte wie Betroffene dort ansprechen, wo sie sowieso sind, zum Beispiel beim Einkaufen im Supermarkt“, sagt Erika Roggendorf, Geschäftsführerin der VHS Bad Kreuznach anlässlich eines Termins des Alfa-Mobils am Gensinger Globus Markt. Und René Nohr, Leiter der VHS Bingen, ergänzt: „Zwar finden in Bingen und in Bad Kreuznach sogenannte Grundbildungskurse

zum Lesen- und Schreibenlernen für Erwachsene an den Volkshochschulen statt, aber gemessen an der Gesamtzahl der Betroffenen ist dies nicht genug. Wir müssen unsere Anstrengungen in diesem Bereich verstärken.“

Der Weg ist lang und steinig, selbst wenn man sich entschlossen hat, den Kampf mit den Buchstaben aufzunehmen – aber er ist machbar. Ein gutes Beispiel hierfür ist Tim-Thilo Fellmer. Der 42-jährige gebürtige Frankfurter schreibt inzwischen erfolgreich Kinderbücher nicht nur für den eigenen Verlag und engagiert sich mit Institutionen wie dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V., dem Deutschen Volkshochschul-Verband e. V., den LegaKids.net und weiteren großen Einrichtungen zusammen für das Thema Analphabetismus.

„Ich habe bereits in der ersten Klasse gemerkt, dass ich keinen guten Zugang zur Schriftsprache finde. Ich war mit der Sprache überfordert. Die Schule hat mich richtig krank gemacht. Ich bin dann auch oft zuhause geblieben. Als ich in der zweiten Klasse war, hat man gemerkt, dass ich unter Legasthenie leide, aber geholfen hat mir niemand. Die Lehrer konnten damit nicht umgehen und von meinem Eltern bekam ich zwar sehr viel Liebe, aber in der Sache konnten sie mir nicht richtig helfen. Anerkennung hab ich mir als Klassenclown verschafft“, berichtet Fellmer im Gespräch mit der NBZ.

„Nach dem Hauptschulabschluss habe ich eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker gemacht. Außerdem war mir

der Sport sehr wichtig, damit konnte ich meine Umwelt beeindrucken. Niemand ist auf die Idee gekommen, dass ich Analphabet bin. Ich habe auch sehr viel Wert auf schicke Kleidung gelegt, da dachten viele ich sei Bankkaufmann oder ähnliches. Mit Mitte 20 änderte sich mein Wertesystem. Der Druck, nicht zu sein, für den man gehalten wird, die ständige Lüge – es ging nicht mehr. Ich wollte keine Luftnummer bleiben, die immer nur hochstapelt, aber danach umso tiefer fällt.“

Auch bei Fellmer führte der Weg über die VHS-Kurse. „Ich habe etwa zehn Jahre gebraucht, es gab immer wieder mal Unterbrechungen. Alte Denkweisen wie ‚du bist einfach zu doof‘ oder auch finanzielle Aspekte waren dafür verantwortlich. Außerdem, man lernt einfach nicht mehr so schnell wie als Kind.“ Doch er hat es geschafft, kann sich ein Leben ohne Schrift und Buch nicht vorstellen. Nun macht er anderen Mut und erklärt, wie wichtig es ist, lesen und schreiben zu können.

„Der Weg ist nicht ganz einfach“, berichtet Marianne Rabb-Ohlenforst, sie unterrichtet an der Binger VHS die Kurse „Grundbildung Deutsch“ (für deutsche Analphabeten) und „Mama lernt Deutsch“ (für ausländische Frauen). „Als Kind lernt man bedeutend schneller und einfacher. Doch wenn man in der Schule nur mitschwimmt, die Lehrer keine Zeit für einen Einzelnen haben und zuhause auch nicht darauf geachtet wird, dann verliert man als Kind auch ganz schnell den Anschluss.“

Was früher spielerisch hätte gelernt werden können, muss nun mühsam neu erarbeitet werden. Außerdem haben viele Kursteilnehmer auch einfach keine Zeit, noch nebenher zu büffeln.“ Zurzeit besuchen vier Teilnehmer den Grundbildungskurs. Alle haben einen festen Job, wollen aber unbedingt das Versäumte

nachholen.

„Bei dem einen geht es langsamer, beim anderen schneller“, so Rabb-Ohlenforst. „Es ist beeindruckend, mit welchen Strategien sich die Betroffenen bislang durchgemogelt haben. Auswendig lernen ist beispielsweise für sie überhaupt kein Problem.“

Als Motivation zum Durchhalten gibt es eigene Wettbewerbe für Teilnehmer aus Lese- und Schreibkursen. Die besten Texte (unten ein Beispiel) werden anschließend sogar in einem kleinen Buch veröffentlicht, die erfolgreichen Autoren bekommen eine Urkunde.

Durchblick

Durchblick

Weitblick

Rückblick

*Jede Zeit hat ihre Sichtweise,
Zukunft wird zur Gegenwart,
Gegenwart wird zur Vergangenheit
und zur Erinnerung.
Und nach und nach erhalten
wir den Durchblick.*



URKUNDE

Literaturwettbewerb
„Wir schreiben“ 2009 / 2010

wurde beim Literaturwettbewerb des
Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V.
mit einer

ANERKENNUNG

ausgezeichnet.

Wir gratulieren recht herzlich
Anschauen
Timo Wegmann
Chlodwig Rabe-Werkamp
Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
und das Team von www.ich-will-lernen.de



Weitere Informationen über die Kurse gibt es bei den Volkshochschulen in Bingen (Tel. 06721- 12327 oder- 991103) und Bad Kreuznach (Tel. 0671-800766).

Im Internet unter www.alphabetisierung.de oder über das „ALFA-Telefon“ (0251-533344) gibt es ebenfalls Auskünfte zum Thema und unter www.ttf-verlag.de beschreibt Tim-Thilo Fellmer seinen Weg.
gg/Fotos: G. Gsell



Elfriede Haller (Vorstandsmitglied im Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.), Tim-Thilo Fellmer (hat den Weg vom Analphabet zum Buchautor geschafft) und Erika Roggendorf, Geschäftsführerin der VHS Bad Kreuznach.